

# 4.) Gute Muslime, schlechte Muslime:

---

## **Gute Nachricht für „gute“ und „schlechte“ Muslime**

**eine islamische und eine christliche Perspektive**

### **1.) Islamisch: „es gibt keinen Zwang in der Religion“**

#### **Gute Muslime, schlechte Muslime**

Islam heißt „Unterwerfung“ - aber was heißt  
„Unterwerfung?“ Das ist die alles entscheidende Frage aus  
islamischer Sicht. (Islam nicht gleich salaam)

Die Anteile der Muslime, die versuchen, die Pflichten des  
Islam zu erfüllen, sind kaum größer als die Zahl der  
regelmäßigen Gottesdienstbesucher unter den Christen in  
Deutschland...

Am Eid-Fest ist das eindrücklich mit den Massen von Menschen auf den Eid-Gah Feldern (Madjan; Maidan at-Tahrir): Auch die allenthalben vorhandenen Moscheen sind voll!

Der Muslim versteht sich als dem alleinigen, wahren Gott ergebener Mensch. Der Name "Muslim" heißt übersetzt nichts anderes. Der Muslim ist einer, der sich Gott unterworfen hat. Er bezeugt dies durch die 42 vorgeschriebenen Prostrationen im täglichen Gebet vor Allah, wobei die Stirn den Boden berühren soll. Der Muslim ist von Hause aus ein gottesfürchtiger Mensch; im Gegensatz zur christlich geprägten Welt wächst in der Regel die Frömmigkeit mit zunehmendem Alter bei Muslimen – auch bei den Männern. Der Muslim zeichnet sich für gewöhnlich durch ein offenes und eindeutiges Bekenntnis zu Gott aus. Der Glaube ist für den "Durchschnittsmuslim" eine Selbstverständlichkeit – die Ausübung der religiösen Pflichten hingegen nicht. Da wird fein unterschieden. Nicht jeder gläubige Muslim ist auch praktizierender Muslim. Das in Deutschland inzwischen am besten bekannte Wort aus dem Koran "Es gibt keinen Zwang in der Religion" (Koran 2:256) ist ursprünglich so verstanden worden, dass die Orthopraxis einem Muslim nicht abverlangt werden kann. In allen muslimischen Ländern gibt es eine große Mehrheit an Muslimen, die die "fünf Säulen des Islam" nicht strikt einhält. Weltweit sind es weniger als 10% aller Muslime, die das fünfmalige Gebet am Tag eisern verrichten. Dieses kann nicht erzwungen werden, sondern muss von Herzen kommen. Das ist die Bedeutung jener Ayah 2:256 und heute noch der Grund, warum in den meisten Ländern der islamischen Welt keine

"Religionspolizei" (Mutawwi') wie in Saudi Arabien zum Einsatz kommt. Unter den Muslimen gibt es freilich inzwischen auch Menschen, die sich "völkisch" als Muslime verstehen (also zur Umma gehörig), sich aber doch als Atheisten bezeichnen. So z.B. der in Deutschland ausgebildete Jurist Hamed Abdel Samad. Es gibt auch fortschrittlich gesinnte Muslime, die die alten Traditionen gerne abschüttelten, wie die ebenfalls in Deutschland ausgebildete Soziologin Necla Kelek oder der aus dem Libanon stammende Münsteraner Professor Mouhanad Khorchide. Das sind aber äußerst seltene Randerscheinungen, die zwar wichtig und ernst zu nehmen sind, aber in Relation zum Gros der islamischen Bevölkerung gesehen werden müssen. Es ist eben wie bei den Christen: die Unterschiede sind groß. Nur, dass der Muslim, der seinen Glauben nicht nach der Sunna praktiziert, sich nicht als "liberaler Muslim" bezeichnet, sondern in der Regel als "schlechter Muslim". Alle Muslime, die ich kenne, haben eine klare Vorstellung davon, was ein "guter Muslim" ist. Das unsägliche, allgegenwärtige Gerede von der "Deutungshoheit in Islamfragen" ist hochgradig unwissenschaftlich. Natürlich entscheidet jeder Muslim für sich, was er oder sie persönlich für "richtig" oder "falsch" befindet, aber was der sunnitische Islam hanbalischer oder malikischer Prägung ist, muss jeder Islamwissenschaftler, der sich damit befasst, sagen können – im Unterschied etwa zum schiitischen Islam jaffarischer Prägung, von den Wahhabiten, Deobandi, Ismailiten, Ahmadiyya, Siebener Schiiten etc. ganz zu schweigen. "Das ist nicht mein Islam" kann zwar jeder sagen. Aber was der Islam in seinen verschiedenen Spielarten ist, ist offenkundig für den, der sich die Mühe macht, den real existierenden, praktizierten Islam, wie er etwa in den Moscheegemeinden gelebt wird, kennen zu lernen.

Die frage Luthers: wie kriege ich einen gnädigen Gott? Ist im Grunde die frage eines jeden Muslim:

Wie kriegt ein Muslim einen gnädigen Gott?

*Jidd-wa-Jahad* - („Dschihad“) Gebet, Almosen, Fasten, Haddsch, oder reicht doch allein das Bekenntnis (Schahāda) zu Allah?

**Die Unsicherheit der Muslime neigt dazu zu lähmen oder fanatisch zu machen.**

### **Rahmatullah Khan**

Ein fanatischer Muslim wird begeisterter und furchtloser Christ und Zeuge Jesu! Es Gab zahlreiche Attentate auf sein Leben

Sein eigener Vater hat ihn einmauern lassen, aber seine Ehefrau, für die der Ehrenkodex ihres Stammes der Pathanen noch über den Islam steht, konnte ihn befreien.

Sein Vater hat Auftragskiller angeworben, um ihn umbringen zu lassen, aber Gott hat ihnen die Augen gehalten...

Als Hadithexperte wusste er, dass er keine Heilsgewissheit im Islam haben kann. Über seine Beschäftigung mit dem Islam ist er Christ geworden.

Es gibt für verzweifelte Muslime Heilsgewissheit!

## **2.) eine christliche Perspektive:**

### **Gute Nachricht für „gute“ und „schlechte“ Muslime**

Für „schlechte Muslime“: Für diejenigen, die wissen, dass Ihre eigene Gerechtigkeit nicht reicht...

Und für „gute Muslime“: diejenigen, die glauben, dass es vielleicht reichen könnte:

Ich kann ein Kind Gottes werden! Aber ->

Manche Bibelstellen eignen sich besser als Einstieg für einen Muslim, z.B.

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: **»Der Gerechte wird aus Glauben leben.«** Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben. Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere.“

(Römer 1,16–23 LUTH-LEM)

Röm 2,1 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest. 2 Wir wissen aber, dass Gottes Urteil recht ist über die, die solches tun. 3 Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst? 4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? 5 Du aber mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn an auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6 der einem jeden geben wird nach seinen Werken: 7 ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben; 8 Ungnade und Zorn aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit; 9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses tun, zuerst der Juden und ebenso der Griechen; 10 Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die Gutes tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen. 11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. 12 Alle, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs

Gesetz verurteilt werden. 13 Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein. 14 Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. 15 Sie beweisen damit, dass in ihr Herz geschrieben ist, was das Gesetz fordert, zumal ihr Gewissen es ihnen bezeugt, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen — 16 an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt.

„Wir wissen aber: was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, damit allen der Mund gestopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei, weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die



Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“

(Römer 3,19–28 LUTH-LEM)

Vom Glauben zur Wiedergeburt und neuem Leben  
(Taufe!)

Joh 3,1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein

Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist. 9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? 10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht? 11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an. 12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? 13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. 14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, 15 damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. 16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die

Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. 19 Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. 20 Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. 21 Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.